

GENDER STUDIES

Kontakt:

gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung
Universität Salzburg
Kaigasse 17/1
A-5020 Salzburg

Tel. +43 (0) 662 8044 2522

Email: gendup@sbg.ac.at

Homepage: www-uni-salzburg.at/gendup

Vorwort

Liebe Studierende und Interessierte!

Herzlich willkommen im Wintersemester 2017/18!

Mit diesem kommentierten Lehrveranstaltungsverzeichnis präsentieren wir Ihnen eine kompakte Übersicht über die Inhalte der Lehrveranstaltungen der Gender Studies an der Universität Salzburg sowie über aktuelle Förderprogramme für Wissenschaftlerinnen und anstehende Veranstaltungen.

Für Fragen oder individuelle Beratungen steht Ihnen das gendup-Team gerne zur Verfügung.

Bitte kontaktieren Sie uns telefonisch, per Mail oder besuchen Sie uns persönlich im gendup, Montag bis Freitag von 9.00 -12.00 Uhr (oder nach tel. Terminvereinbarung).

Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches Semester!

Mag.^a Ingrid Schmutzhart

Mag.^a Cornelia Brunnauer

Ruth Hager-Kern

Ingrid Schicker, BA

Inhaltsverzeichnis

Lehrangebot Gender Studies	7
SE: „Occupy Gender und Religion“. Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Ulrike AUGA	9
VO: Performativität und Agency im afrikanischen Film Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Ulrike AUGA	10
PS: Einführung in die Gender Studies Mag. ^a Cornelia BRUNNAUER	11
PS: Queeering: wissenschaftliche Methode und künstlerische Strategie Dr. ⁱⁿ Sandra CHATTERJEE	12
VU: Männermacht und Männerleid. Grundlagen und Perspektiven Kritischer Theologischer Männerforschung Prof. Dr. Martin FISCHER	13
PS: Black Feminisms (US): Interdisciplinary Activism Dr. ⁱⁿ Saskia FÜRST	14
PS: Geschlechterkritische Perspektiven auf die Psychiatriegeschichte Dr. ⁱⁿ Maria HEIDEGGER	15
PS: Die Familie von heute - rechtliche Entwicklung und gesellschaftlicher Wandel aus Genderperspektive Dr. ⁱⁿ Andrea JOBST-HAUSLEITHNER / Mag. ^a Ingrid SCHMUTZHART	16
PS: Medusen, Verrückte, Cyborgs – Lektüre feministischer Theorien von Simone de Beauvoir bis Laurie Penny Mag. ^a Marlen MAIRHOFER	17
PS: Sexismen und Rassismen in der Werbeindustrie. Geschlechterinszenierungen zwischen Traditionen und Transformationen in postindustriellen Gesellschaften Dr. ⁱⁿ Ulli WEISH	18

VU: Die Frau im Arbeits- und Sozialrecht Ass.-Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Susanne AUER-MAYER.....	19
UE: Tanz als Wissenskultur Dr. ⁱⁿ Sandra CHATTERJEE	20
UV: Geschichte der Männlichkeit Dr. ⁱⁿ Sylvia EDER.....	21
UE: Fachdidaktik (Gendersensible und Queer-Ansätze in der Didaktik) Nicole FERBER, MSc / Mag. ^a Kirstin STUPPACHER.....	22
VO: Diversität, Subjektivität, Macht und Herrschaft Ass.-Prof. Mag. Dr. Manfred GABRIEL	23
SE: Interdisziplinäres Forschungsseminar „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“ Univ.-Prof. DDr. Franz GMAINER-PRANZL / Dr. ⁱⁿ Bettina BRANDSTETTER	24
PS: Female Crime Fiction after Agatha Christie Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang GÖRTSCHACHER	25
SE: Transkulturelle Polemik Dr. ⁱⁿ Christa GÜRTLER / Univ.Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Eva HAUSBACHER	26
VO: Wissenschaftsethik und Gender Studies Univ.-Doz. Dr. Joachim HAGEL.....	27
PS: Migrationsbiografien aus der Gender Perspektive Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Verena LORBER	28
SE: American Women's Writings: Inaugurators and Trendsetters Univ.-Prof. Dr. Ralph POOLE.....	29
UE: Kultur für Alle?! Entwicklung von Vermittlungsformaten im Kunst- und Kulturbereich Elke SMODICS.....	30
SE: Cultural Studies Dr. Martin STEMPFHUBER	31
VU: Sexualpädagogik und Gesundheitsförderung Ao.Univ.-Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Ulrike UNTERBRUNER	32
PS: "Ohne Krimi gehen wir nie ins Bett." Sozialkritik, Geschlechter- und Klassenkonstruktionen im Fernsehkrimi Dr. Irmtraud VOGLMAYR.....	33
SE: Utopia and More Ao.Univ.-Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Hanna WALLINGER.....	34
VU: Kultur für alle!? Teilhabe, Zugänge, Barrieren und Ausschlüsse in Kunst und Kultur Assoz. Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Elke ZOBL.....	35
Frauenförderung.....	38
Veranstaltungen	39

LEHRANGEBOT GENDER STUDIES

BASISMODUL (12 ECTS)

Gender Basics (12 ECTS)

Verpflichtende Lehrveranstaltungen

- PS Einführung in die Gender Studies
- VO Geschichte der Frauenbewegungen und frei wählbare oder empfohlene Lehrveranstaltungen aus dem Advanced-Programm

Gender Basics Lehramt (12 ECTS)

Verpflichtende Lehrveranstaltungen

- PS Einführung in die Gender Studies
- VO Geschichte der Frauenbewegungen
- LV Genderdidaktik/Genderpädagogik und frei wählbare oder empfohlene Lehrveranstaltungen aus dem Advanced-Programm

STUDIENERGÄNZUNG (24 ECTS)

Advanced (12 ECTS)

frei wählbare Lehrveranstaltungen

- mindestens zwei prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen

Praxisfeld Gender Studies (12 ECTS)

- Praktikum in frauen- und genderspezifischer Einrichtungen im Ausmaß von 200 Stunden (8 ECTS)
- PS Praxisfeld Gender Studies (4 ECTS)

STUDIENSCHWERPUNKT (36 ECTS)

Advanced Plus (12 ECTS)

frei wählbare Lehrveranstaltungen

- mindestens zwei Lehrveranstaltungen aus dem Advanced Plus-Programm

Lehrangebot Gender Studies

Den Studierenden wird durch eine Bündelung der Lehrveranstaltungen in aufbauende Module (12 ECTS) die Möglichkeit geboten, neben einzelnen Lehrveranstaltungen das Basismodul Gender Studies (12 ECTS), das Basismodul Gender Studies Lehramt (12 ECTS), eine Studienergänzung Gender Studies (24 ECTS) oder einen Studienschwerpunkt Gender Studies (36 ECTS) zu absolvieren.

1. Basismodul Gender Studies (Zertifikat Gender Studies Basismodul/Certificate Gender Studies Basics)

Zentrales Anliegen der Lehrveranstaltungen im Basismodul ist die Vermittlung von Grundlagen der Gender Studies, wie Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung als notwendige Voraussetzung für eine weitere Auseinandersetzung mit der Genderthematik in den unterschiedlichen Disziplinen.

Das erfolgreich abgelegte Basismodul Gender Studies wird für die Absolvierung einer Studienergänzung oder eines Studienschwerpunktes Gender Studies in einem weiteren Studium angerechnet.

2. Basismodul Gender Studies Lehramt (Zertifikat Gender Studies Grundlagen Lehramt/Certificate Gender Studies Basics Teaching Degree)

Grundlagenkenntnisse im Bereich der Gender Studies sind insbesondere für zukünftige Lehrende unerlässlich, denn als Pädagog/inn/en sollten Lehrer/inn/en notwendigerweise über Genderkompetenz verfügen. Dazu besteht die Möglichkeit, ein spezielles Basismodul Lehramt abzulegen. Das erfolgreich abgelegte Basismodul Gender Studies Lehramt wird ebenfalls für die Absolvierung einer Studienergänzung oder eines Studienschwerpunktes Gender Studies in einem weiteren Studium angerechnet.

3. Studienergänzung Gender Studies (Zertifikat Gender Studies Studienergänzung/Certificate Gender Studies Advanced)

In diesem erweiternden Lehrangebot wird auf spezifische Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung in verschiedenen Fächern eingegangen und so aufbauendes Gender-Wissen vermittelt. Voraussetzung zur positiven Absolvierung der Studienergänzung Gender Studies ist die Ablegung des Basismoduls Gender Studies (12 ECTS) oder des Basismoduls Gender Studies Lehramt und eines Erweiterungsmoduls aus frei wählbaren Lehrveranstaltungen (12 ECTS), davon müssen mindestens zwei prüfungsimmanent sein. Alternativ zum Erweiterungsmodul kann das Praxismodul Gender Studies (12 ECTS) absolviert werden. Dieses Modul bietet die Möglichkeit, Theorie und Praxis zu verbinden.

4. Studienschwerpunkt Gender Studies (Zertifikat Gender Studies Studienschwerpunkt/Certificate Gender Studies Advanced-Plus)

Dieses vertiefende Lehrangebot baut auf Lehrveranstaltungen aus dem Erweiterungsmodul (fachspezifisch) oder allgemeinen Fragestellungen des Gender Basismoduls (genderspezifisch) auf und untersucht eingehend Grundlagen, Theorien, Methoden sowie spezielle Themen aus dem Bereich der Gender Studies. Insbesondere werden auch vertiefende Seminare angeboten. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Lehrveranstaltungsangebot ist die Absolvierung des Basismoduls Gender Studies.

PÄDAGOGISCH-PRAKTISCHES THEMENMODUL

„GENDERSENSIBLER UNTERRICHT“

Das Themenmodul dient einer Auseinandersetzung mit Ungleichheiten und argumentiert für eine Vielfalt an Entwicklungsbedürfnissen in der Schule. Im Fokus stehen Ansätze aus den Queer- und Gender Studies. Die Studierenden lernen theoretische Zugänge kennen und beschäftigen sich mit den möglichen Konsequenzen für die Fachdidaktik. Sie entwickeln Unterrichtsentwürfe, die in der Praxis erprobt und evaluiert werden und/oder führen im Sinn des forschenden Lernens kleinere (qualitative) Studien durch.

- Ziele:
- Unterricht gendersensibel planen, gestalten und reflektieren
 - politische Dimensionen und akademische Diskurse von Queer und Gender Studies kennen und differenzieren können
 - forschendes Lernen gendersensibel umsetzen können

Typ	LV-Nr.	Titel	SSt./ECTS	Themenbereich (FD, FW BW, PR)	Lehrende/r	Sem.
UE	049.502	Fachdidaktik (Gendersensible und Queer-Ansätze in der Didaktik)	2/4	FD (offen für alle Fächer)	Nicole Ferber, Kirstin Stuppacher	WiSe
oder						
PS	041.013	Sexualpädagogik und Gesundheitsförderung (Schwerpunkt Sexualpädagogik)	2/4	FD (nur für BU)	Ulrike Unterbruner	WiSe
UE	645.842	Geschichte der Männlichkeit	2/2	FW	Sylvia Eder	WiSe
oder						
PS	999.003	Geschlechterpädagogik im Bogen von Theorie und Praxis	2/4	FW	Isabella Fritz	SoSe
oder						
VO	645.033	Pädagogische Soziologie	2/2	FW	Sylvia Eder	SoSe
PS	299.694	Didaktisch-kommunikative Fähigkeiten im gendergerechten Unterricht	2/3	BW	Iris Schiffl	SoSe
PR		Praktikum „Gendersensibler Unterricht“	2/3	PR	Silvie Arzt & Cornelia Brunner	SoSe

SE: „Occupy Gender und Religion“.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike AUGA

Ort: HS 211 / Toskanatrakt , Churfürstr. 1
Zeit: 11.1/12.1/13.1., jeweils 9.00-17.00 Uhr
Beginn: 11. Jänner 2018
LV-Nummer: 999.006
Anrechenbar: 792 Religious Studies WPFLICHT - 3 ECTS
066, 839 Masterstudium, Jüdische Kulturgeschichte - WPFLICHT
999 Fakultätsübergreifende Lehre; Universität 55 + - 6 ECTS
999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced Plus - 3 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

Angesichts neuer populistischer, gewaltvoller nationalistischer und fundamentalistischer Aneignungen des religiösen wie säkularen Aktivismus sind Alternativen zum Nationalismus erforderlich. Sowohl Nationalismen als auch religiöse Fundamentalismen markieren ihre Gemeinschaft, ihre Ein- und Ausschlüsse im Zusammenhang von Geschlechtervorstellungen und Sexualitätsregulierungen (Auga, et al. 2013). Die Partizipation von Menschen unter Bedingungen von Prekarität geht weiter als die frühere Teilnahme der Marginalisierten an den Widerständen der Zivilgesellschaft oder identitären Bewegungen (Arjun Appaduraj 2013). Postkoloniale Ansätze heben die Bedeutung der Kategorie Religion für die intersektionale Genderforschung hervor (Auga 2013; 2014; 2015). Mit Saba Mahmoods Politics of Piety (2005, 2012) wurden säkular-liberale Prinzipien des Widerstands in Frage gestellt und Subjektformation, Handlungsfähigkeit (Agency) und Menschliches Blühen (Human Flourishing) jenseits „westlicher“ Vorstellungen von Freiheit und gutem Leben unterstrichen. Im Seminar wird erlernt, wie sich die Bewertung der Religion in der öffentlichen Sphäre änderte. Judith Butler bringt in A Performative Theory of Assembly (2015) ihr performatives Verstehen des geschlechtlichen Subjektes zusammen mit der Vorannahme nicht identitärer Widerstände der Gemeinschaft. Sich „Zusammenzuformieren“ ohne essentialistische Ausschlüsse zu produzieren, unterstreicht, dass gegenwärtige Gender Politiken Fragen der Repräsentation neu formulieren als auch die Materialität von Körpern in Allianz mit anderen (verwundbaren) Körpern untersuchen. Es wird José Muñozs „Queeres Utopia“, diskutiert, wobei der eigene Fokus auf der Bedeutung des radikalen sozialen Imaginären liegt. Die neueren Ansätze und sozialen Bewegungen (z.B. Occupy) überwinden universalistische Aneignungen, epistemische Gewalt und essentialistische Engführungen.

Lehrveranstaltungsleiterin

WS 2017/18 Gastprofessorin gendup-Zentrum für Gender Studies Universität Salzburg; SoSe 2017 Käthe-Leichter-Gastprofessorin für Geschlechterforschung, Universität Wien; 2016-17 Professor für Gender, Diversity und Kulturwissenschaft Humboldt-Universität Berlin; 2016-17 Humboldt-Princeton-Strategic-Partnership Preis in Gender and Sexuality Studies; 2015-16 Forschungspreis Templeton/NASA, Soziale Implikationen außerirdischen Lebens „Geschlecht, Race, Religion und Visualität in Weltraumbildern“, CTI Princeton; 2013-14 Gastprofessur Columbia University, New York, 2008-16 Juniorprofessur Religionswissenschaft und Geschlechter Studien, Humboldt-Universität; 2012-15; 2009-13 „Geschlecht als Wissenskategorie“ DFG Graduiertenkolleg, Humboldt-Universität; 2005 Promotion Kulturwissenschaften; 2002-04 „Geschlecht in Konflikten“, Jerusalem; 2001-02 „Geschlecht, Kultur, Religion in Westafrika“, Bamako; 1999-2001 „Geschlecht, Race, Nation in Südafrika“, Johannesburg.

VO: Performativität und Agency im afrikanischen Film

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike AUGA

Ort: HS 210 / Toskanatrakt, Churfürststr. 1
Zeit: 30.11./1.12./2.12., jeweils 9:00-17:00 Uhr
Beginn: 30. November 2017
LV-Nummer: 999.0015
Anrechenbar: 792 Religious Studies WPFLICHT - 3 ECTS
999 Fakultätsübergreifende Lehre, Universität 55+ - 3 ECTS
999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 3 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

Saba Mahmood erweitert aus postkolonialer Perspektive Michel Foucaults und Judith Butlers Widerstandsbegriff und unterstreicht, dass Widerstand, Subjektformation und Agency im jeweiligen Kontext und auch jenseits westlicher Emanzipationsmodelle verstanden werden müssen. Religion wird als Ort der Generierung von Agency und darüber hinaus von Ulrike E. Auga als zu deessentialisierende intersektionale Kategorie des Wissens herausgearbeitet. Erika Fischer-Lichte, Laura Cull und andere wenden Butler bzw. Gilles Deleuze auf den Kontext des Kunstschaffens an und untersuchen die performative Hervorbringung von Materialität, die Aufführung als Ereignis und sprechen sogar von einer „Wiederverzauberung der Welt“. In der LV wird versucht, lokale habituelle Umgangsformen mit dem Sichtbaren zu rekonstruieren. Dabei wird eine religiös geprägte visuelle Kultur berücksichtigt. Welche narrativen und Performance- Strategien der Filmschaffenden lassen sich aufzeigen jenseits (neo)kolonialer Überlagerungen? Es soll an zeitgenössischen afrikanischen Filmen untersucht werden, wie eigene Dynamiken des Sichtbaren hervortreten bzw. inszeniert werden. Im Fokus stehen dabei die Fragen, welche Dynamiken und (Dis-)Kontinuitäten sich zeigen und wie diese im Zusammenhang mit der Konstruktion von Geschlecht und Religion zu lesen sind.

Es wird zunächst der historische Zusammenhang von Visualität und Geschlecht dargestellt (Vom Sinn des Sehens. Augen-Blicke der Geschlechter, Christina von Braun, 1994, D). Dann werden unter anderem Themen behandelt wie sexuelle Gewalt, Widerstand, Subjektformation und Handlungsfähigkeit im postrevolutionären Ägypten anhand des Spielfilms Kairo 678, Mohamed Diab, 2010, Ägypten und Dunia. Kiss me not on the eyes, Jocelyn Saab, 2005, Ägypten, der Fragen von FGM diskutiert. Fundamentalistische versus emanzipatorische Performanzen von Religion und Geschlecht in Subsahara Afrika werden mit dem Spielfilm Timbuktu, Abderrahmane Sissako, Französisch/Mauretanisch, 2014 verhandelt. Ein Fokus thematisiert die globale Bedeutung des nigerianischen Nollywood. Insbesondere mit dem Werk von Zanele Muholi wird ihr Black Lesbian Activism auf Fragen von Performance, Geschlecht, Race, Religion, Class, Agency und Menschliches Blühen in Südafrika untersucht werden (Difficult Love, Documentary, Muholi, Zanele; Goldsmid, Peter, Südafrika 2011) Bereichen Geschlechter-, Migrations- und Intersektionalitätsforschung sowie praxisbezogen erörtert.

Lehrveranstaltungsleiterin

Siehe S. 9

PS: Einführung in die Gender Studies

Mag.^a Cornelia BRUNNAUER

Ort:	SE 204 / Kaigasse 17
Zeit:	Mi, 11.10./25.10./8.11./29.11./13.12./10.1./24.1., jeweils 13:15-16:30 Uhr
Beginn:	11. Oktober 2017
LV-Nummer:	999.000
Anrechenbar:	033, 500 Recht und Wirtschaft- FWF - 4 ECTS 066, 855 Masterstudium, Geographie - FWF - 4 ECTS 033, 645 Bachelorstudium, Pädagogik - FWF - 4 ECTS 066, 848 Masterstudium, Erziehungswissenschaft - FWF - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Basismodul - 3 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

Das Proseminar bietet eine Einführung in grundlegende Fragestellungen, Theorien, Methoden und Anwendungsfelder der Gender Studies. Unterschiedliche Theorie- und Praxisansätze werden anhand ausgewählter Texte erarbeitet und diskutiert, wobei der Fokus auf dem engen Zusammenhang zwischen wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse und gesellschaftlicher Praxis liegt.

Um die Komplexität der Thematik greifbar zu machen, werden verschiedene Zugänge eröffnet (Einsatz unterschiedlicher Medien, Reflexion biographischer Erfahrungswelten, Dialog mit Gästen aus der Praxis, etc.). Im Zentrum stehen die Auseinandersetzung mit der Frage von Bedeutungen und Interdependenzen von Geschlechterverhältnissen, ihre intersektionellen Bezüge zu weiteren Strukturkategorien ihre historische Wandelbarkeit sowie ihre Wirkmächtigkeit auf die Entstehung sozialer Praxen.

Lehrveranstaltungsleiterin

Cornelia Brunnauer studierte Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Gender Studies an der Universität Salzburg. Sie ist Mitarbeiterin im gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung sowie Mitglied des Interdisziplinären Expert_inn_enrats Gender Studies. Schwerpunkte: Sozialpädagogik mit dem Fokus Laufbahnberatung und Jugendarbeit, Gender Studies und feministische Theorie. Sie arbeitet an ihrer Dissertation zum Thema „feministische Bildung in der Sozialpädagogik“.

PS: Queering: wissenschaftliche Methode und künstlerische Strategie

Dr.ⁱⁿ Sandra CHATTERJEE

Ort:	SE 203 / Kaigasse 17 und Tanzstudio Unipark
Zeit:	Blockveranstaltung, Termine s. PlusOnline
Beginn:	10. Oktober 2017
LV-Nummer:	999.013
Anrechenbar:	033, 635 Bachelorstudium, Kunstgeschichte - FWF - 4 ECTS 066, 835 Masterstudium, Kunstgeschichte - FWF - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Universität 55+ - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced-Plus - 4 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

Was bedeutet „Queering“ als Blickwinkel, als Methode, als Prozess für die wissenschaftliche Analyse und für die künstlerische Produktion? Im Mittelpunkt dieses drei-teiligen Proseminars steht eine Hinterfragung von „Queering“ als Prozess und Blickwinkel und dessen Potentiale, Herausforderungen und Problematiken. Weiters hinterfragen wir „Queering“ auch kritisch vor allem aus postkolonialer und „queer-of-color“ Perspektive. Während des ganzen Seminars stellen wir die Frage inwiefern „Queer/ing“ intersektional - also über Geschlecht- und Sexualität hinaus und mit Bezug auf Normen per se - gedacht werden kann. Im theoretischen Teil des Proseminars fragen wir, was genau die wissenschaftliche Methode des „Queering“ innerhalb des breiteren Kontextes der Queer Studies ist. Durch eine Literaturreview vergleichen wir unterschiedliche Ansätze von „Queering“ und erarbeiten eine (oder mehrere) Arbeitsdefinitionen.

Im zweiten Teil befassen wir uns theoretisch über die Analyse von künstlerischen Fallstudien, mit „Queering“ als künstlerischer Strategie. Durch detaillierte Analyse und „dichter Beschreibung“ ausgewählter künstlerischer Werke und Prozesse erkunden wir „Queering“ v.a. im Verhältnis zu Queer Art.

Der dritte Teil ist dem Experimentieren mit der praktischen Anwendung der (künstlerischen und wissenschaftlichen) Methode des „Queering“ gewidmet. Wir erproben „Queering“ als Methode hier interdisziplinär und intersektional - Studierende können „Queering“ im Kontext ihrer individuellen Fach- und Interessengebiete anwenden.

Lehrveranstaltungsleiterin

Sandra Chatterjee arbeitet an der Schnittstelle von Theorie und künstlerischer Praxis mit den Schwerpunkten Postcolonial und Queer Studies. Sie ist aktiv in Choreographie (aktuell: Table Conversations 2), Wissenschaft (aktuell: Habilitationsprojekt) und Projektorganisation (aktuell: hoch2//Festival für zivile Auftragskunst) und verfügt über langjährige interdisziplinäre Lehrerfahrung. Sie studierte Tanz und Culture and Performance in Honolulu und Los Angeles (PhD, University of California, Los Angeles (UCLA)) und absolvierte den Lehrgang 'Kultur und Organisation' (2009, Wien). Chatterjee ist Gründungsmitglied der Post Natyam Collective, einer transnationalen, webbasierten Gruppe von Choreographinnen und Wissenschaftlerinnen, die sich durch interdisziplinäre Arbeit künstlerisch-wissenschaftlichen Prozessen widmen.

VU: Männermacht und Männerleid. Grundlagen und Perspektiven Kritischer Theologischer Männerforschung

Prof. Dr. Martin FISCHER

Ort:	HS 104 / Universitätsplatz 1
Zeit:	Do, 9.11./23.11./30.1./14.12./1.1./25.1., jeweils 12:00-16:00 Uhr
Beginn:	9. November 2017
LV-Nummer:	999.014
Anrechenbar:	011 Katholische Fachtheologie - PF - 3 ECTS 193 Katholische Religionspädagogik - PF - 1 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Universität 55+ - 3 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Basismodul - 3 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

(Männliche) Theologen sprechen von einem Gott, der unser Vater ist, verkünden einen Sohn, der für uns gestorben ist, bitten um den heiligen Geist, der uns tröstet. Der erste Mensch war ein Mann, die Erzväter, Jesu Jünger, Paulus, die Kirchenväter, die Päpste, Martin Luther, Karl Rahner, Dumitru Staniloae – alles Männer. Männer und männlich Gedachtes als Subjekte und Objekte der Religion, der Wissenschaft, der Geschichte überhaupt. Theologie von Männern, über Männer, für Männer!

Die letzten Jahrzehnte brachten eine ernste, berechtigte und notwendige Kritik an dieser ‚Männerkirche‘, der männerdominierten Wissenschaft und Gesellschaft, also dem Androzentrismus schlechthin – nicht zuletzt, weil diese ‚Männerkirche‘ gerade in unseren Breitengraden in vielerlei Hinsicht eine ‚Frauenkirche‘ geworden ist. Vor diesem Hintergrund ist die ernste Frage zu stellen, welche Perspektive eine kritische theologische Männerforschung einzunehmen versucht, die nach der feministischen Kritik der letzten Jahrzehnte und dem (nicht nur: klerikal-)demographischen Wandel den Anspruch erhebt, ernst genommen werden zu wollen.

Es gilt darum, die von feministischer Theologie angestoßenen Fragen aus der Perspektive von Männern aufzugreifen und Bedingungen zu schaffen, hier auf Augenhöhe in einen Diskurs einzutreten. Denn trotz aller Theologie von Männern für Männer – Männer kamen in ihrer Spezifik als Männer kaum vor, und die spärlichen Hinweise dazu waren in der Rezeption von sehr geringem Interesse bzw. wurden durch die funktionale Leistung völlig überdeckt. David und Batscha – nun ja. Wir sind halt alle nur Menschen. Aber er war ein großer König und Psalmist! Oder: Gen 3,16 beförderte eine für Frauen durchaus problematische Wirkungsgeschichte. Jene für Männer gilt es erst zu entdecken. Oder: Jesus Christus und Männer im Lichte von Eph 5,25 – die Frage nach den zugrundeliegenden Männlichkeitskonzepten und deren Konsequenzen wurde bislang nur selten gestellt.

Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, eine gründliche Reflexion von Männlichkeit in der Theologie schlechthin vorzunehmen, insofern die i.d.R. unreflektierten Männlichkeitsbilder (und damit verbunden die z.T. sehr expliziten Weiblichkeitsbilder) in der theologischen Arbeit Einfluss hatten. Dazu bedarf es einer Relektüre feministischer Kritik, um solchermaßen stets die Frage im Blick zu haben, was dies für Männer als Männer bedeuten könnte – bis hinein in zentrale theologisch-dogmatische Fragen, namentlich die Trinitätslehre und die Zwei-Naturen-Lehre.

Lehrveranstaltungsleiter

Dr. theol., Professor für evangelische Theologie (Schwerpunkt Systematische Theologie), Fachdidaktik und Geschlechterforschung an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems. Langjährige Publikations- und Vortragstätigkeit im Bereich theologischer Männer- und Geschlechterforschung.

PS: Black Feminisms (US): Interdisciplinary Activism

Dr.ⁱⁿ Saskia FÜRST

Ort:	SE 4.203 / Unipark, Erzabt-Klotz.Str. 1
Zeit:	Donnerstag, 13.00-15.00 Uhr
Beginn:	5. Oktober 2017
LV-Nummer:	999.009
Anrechenbar:	033, 612 Bachelorstudium, Anglistik und Amerikanistik - PF - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Universität 55+ - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre; Studienergänzung „Migration Studies“ - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 4 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

In einem Kommentar zur Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten betonte die schwarze Feministin Barbara Ransby kürzlich, dass es in der Verantwortung aller amerikanischen Staatsbürger liege, politisch aktiver zu werden und auch in ihrem Alltag liberale Grundsätze zu vertreten. Andere schwarze Feminist_innen ermutigte sie damit zur Unbändigkeit im Angesicht des Faschismus.

Ausgehend von diesem Aufruf beschäftigt sich dieser Kurs mit wichtigen schwarzen Feminist_innen und konkret damit, wie diese ihre vorgeschlagenen Theorien konkret in Formen des lokalen Aktivismus umsetzen. Die Studierenden beschäftigen sich im Laufe des Semesters mit prägenden Aktivistinnen wie etwa Sojourner Truth, Ida B. Wells (setzte sich für die Abschaffung der Sklaverei ein), Rosa Parks, Ella Baker, Angela Davis (Bürgerrechte / Black Power Bewegung), Patricia Hill Collins, bell hooks, Toni Morrison, Melissa Harris-Perry (fechtet die Repräsentationen schwarzer Fraulichkeit und hegemonischer Maskulinität in der US-amerikanischen Populärkultur an), sowie Kimberlé Crenshaw (Mitbegründerin von #SayHerName).

Der Kurs soll Studierenden helfen, zu verstehen, wie schwarze Feministinnen feministische Theorie und Praxis mit Strömungen wie Marxismus, schwarzem Nationalismus, Standpoint Theory, gegenderter Sexual- und Körperpolitik, sowie Intersektionalität verbinden, um diese als Analysewerkzeuge für Rassismus, Geschlechterrollen, Unterdrückung und Sexualität im Leben schwarzer Frauen zu nützen, und damit ihrem Ruf nach mehr Gleichberechtigung Stärke verleihen.

Lehrveranstaltungsleiterin

Saskia Fürst (Dr. Phil. in Englisch, Universität Salzburg) ist eine externe Lehrende an der Universität Wien. Ihren B.A. in Deutsch und Women- und Gender Studies hat sie an der Rice Universität in den USA erworben, an der Universität Graz erhielt sie ihr Diplom in English and American Studies. Ihr Artikel „The Sexy, Mature Black Woman in US Advertisements“ wurde im Sammelband *Racial and Ethnic Identities in the Media* (2016) veröffentlicht.

PS: Geschlechterkritische Perspektiven auf die Psychiatergeschichte

Dr.ⁱⁿ Maria HEIDEGGER

Ort:	HS 383 / Rudolfskai 42
Zeit:	Mittwoch, 11:00-13:00 Uhr
Beginn:	4. Oktober 2017
LV-Nummer:	999.004
Anrechenbar:	033, 603 Bachelorstudium, Geschichte - FWF - 4 ECTS 066, 803 Masterstudium, Geschichte - FWF - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Universität 55+ - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Advanced - 4 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

In ihrem Vorwort zu „The Man Who Thought He Was Napoleon“, einem der inspirierendsten psychiatrie-historischen Bücher der letzten Jahre, stellt Laure Murat die Frage: „What does madness make of history?“ Diese Frage nach der Beziehung zwischen der erlebten Geschichte und den in der jeweiligen Zeitepoche beobachteten und in psychiatrischen Akten beschriebenen Erkrankungen ist nicht neu. Bereits Philipp Pinel beobachtete um 1800 die Auswirkungen der wechselnden politischen Verhältnisse auf seine Patientinnen und Patienten. Historische Ereignisse, die Politik, so Murat, liefern das Material für den Wahnsinn und in den Archiven der Psychiatrie und in historischen Fallgeschichten ließen sich die Verkörperungen der sozialen und politischen Ängste einer jeweiligen Zeit finden. In historischen psychiatrischen Akten findet sich eine Verbalisierung des individuellen Leidens an zeitgenössischen Konfliktlagen, wie sie außerhalb der Literatur selten ist. Im Rahmen des Kurses werden wir uns daher in geschlechterkritischer Perspektive nicht nur mit Schlüsseltexten der Psychiatergeschichte auseinandersetzen sowie vor allem anhand historischer Krankenakten des 19. Jahrhunderts erkunden, wie sich die historische Analyse-kategorie Geschlecht auf individuelle psychische Leiderfahrungen anwenden lässt, wie sich Geschlecht auf persönliche Identitätsbildungen auswirkte, welche vergeschlechtlichte soziokulturellen Strukturen thematisiert werden und mit welchen weiteren Kategorien die Kategorie Geschlecht verwoben ist.

Lehrveranstaltungsleiterin

Maria Heidegger studierte Geschichte und Politikwissenschaft in Innsbruck. 1993 Diplom und 1998 Promotion im Fach Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Seit 1996 in der Hochschullehre tätig. Von 1998 bis 2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Innsbruck im Fach Österreichische Geschichte, 2005 bis 2013 Universitätsassistentin im Fach Wirtschafts- und Sozialgeschichte. In dieser Zeit Mitglied der Projektleitung eines EU-Projekts zur Psychiatergeschichte Tirols. 2013 bis 2015 Leiterin der Forschungsplattform Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck. Von 2013 bis 2017 arbeitete sie an der Universität Innsbruck an ihrem Habilitationsprojekt. Ihre Leidenschaft für die Geschichte bringt sie seit 2016 auch als selbständige angewandte Historikerin ein.

PS: Die Familie von heute - rechtliche Entwicklung und gesellschaftlicher Wandel aus Genderperspektive

Dr.ⁱⁿ Andrea JOBST-HAUSLEITHNER / Mag.^a Ingrid SCHMUTZHART

Ort: SE 203 / Kaigasse 17
Zeit: Di, 10.10./24.10./7.11./5.12./19.12./16.1./30.1., jeweils 10.00-13.00 Uhr
23.11./24.11.: Eskursion nach Wien
Beginn: 10. Oktober 2017
LV-Nummer: 999.011
Anrechenbar: 033, 500 Bachelorstudium, Recht und Wirtschaft - FWF - 4 ECTS
101 Rechtswissenschaften- WPFLICHT - 4 ECTS
999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Basismodul - 4 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

Patchworkfamilien, Stieffamilien stellen ein Familienmodell dar, welches zwar in unserer Gesellschaft vielfach vertreten, aber nach wie vor mit insbesondere rechtlichen Unklarheiten konfrontiert ist. Seit 2010 ist in Österreich die Eintragung einer gleichgeschlechtlichen PartnerInnenschaft möglich. Mit dem Kindschafts- und Namensrechtsgesetz 2013 erfolgten zudem einige Änderungen, die auf die „neuen Familienverhältnisse“ (Patchworkfamilien) abstellen und seit 2016 sind die restlichen Adoptionsbeschränkungen für gleichgeschlechtliche Paare aufgehoben.

Dennoch basiert das österreichische „Ehe- und Familienrecht“ auf dem Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch (ABGB) aus dem Jahr 1811 und dem Ehegesetz von 1938. Inwieweit ist die Gleichbehandlung der Geschlechter im geltenden Recht heute umgesetzt? Welchen Einfluss haben gesellschaftliche Strukturen und geschlechterspezifische Rollenbilder auch noch auf heutige Familien? Welche wirtschaftlichen Auswirkungen ergeben sich für Frau und Mann im Falle der Auflösung der unterschiedlichen Familienmodelle (Scheidung, Trennung von Lebensgemeinschaften)?

Wie sieht es mit der geschlechterbezogenen Verteilung der Reproduktionsarbeit im Verhältnis zur Erwerbsarbeit und andererseits mit der sozialrechtlichen Absicherung und Altersversorgung im Geschlechtervergleich aus? Wie kann die gesellschaftliche und wirtschaftliche Position der Frau verbessert und eine Verminderung der sozioökonomischen Abhängigkeit der Frau vom Mann bewirkt werden? Welche Möglichkeiten gibt es, um hier durch gezielte rechtliche und faktische Maßnahmen Abhilfe zu schaffen und entsprechend der UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frau die „De-facto-Gleichberechtigung von Frauen und Männern“ herbeizuführen?

Innerhalb der Lehrveranstaltung ist die Teilnahme an der Tagung „Warum Frauen fördern“ an der WU Wien geplant. Nähere Details werden in der ersten Einheit besprochen.

Lehrveranstaltungsleiterinnen

Andrea Jobst-Hausleithner studierte Rechtswissenschaften an der Universität Salzburg und war dort wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Strafrecht und Strafverfahrensrecht. Sie arbeitet im autonomen FRAU-ENZentrum Linz und ist für Rechtsberatung, Prozessbegleitung im Bereich Familien- und Kindschaftsrecht, sexuelle und körperliche Gewalt gegen Frauen zuständig.

Ingrid Schmutzhart studierte Rechtswissenschaften an der Universität Salzburg und absolvierte den interdisziplinären Studienschwerpunkt Gender Studies. Sie ist Leiterin im gendup und seit 2008 Rechtsberaterin im Frauenbüro der Stadt Salzburg.

PS: Medusen, Verrückte, Cyborgs – Lektüre feministischer Theorien von Simone de Beauvoir bis Laurie Penny

Mag.^a Marlen MAIRHOFER

Ort:	SE 3.108 / Unipark, Erzabt-klotz-Str. 1
Zeit:	Do, 9:00-10:00 Uhr, 14-tägig
Beginn:	5. Oktober 2017
LV-Nummer:	999.010
Anrechenbar:	033, 617 Bachelorstudium, Germanistik - PFLICHT - 4 ECTS 0033, 617 Bachelorstudium, Germanistik - WPFLICHT - 4 ECTS 066, 817 Masterstudium, Germanistik FWF - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Universität 55+ - 4 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced Plus - 4 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

Studierenden aller Fachrichtungen soll der Rahmen dafür geboten werden, das weite Feld feministischer Theorie kennenzulernen, deren sprachlichen Gestus im Kontext ihrer Entstehung und Vernetzung zu begreifen, neue Perspektiven auf das eigene Studienfach zu eröffnen und sich in der Erschließung unterschiedlichster wissenschaftlicher Texte zu schulen. Die Student_innen sollen selbstständig zentrale Thesen und Kontexte von Schlüsseltexten der feministischen Theorie erarbeiten und diese im Plenum präsentieren.

Die Textauswahl ermöglicht es den Studierenden, sich im ausgesprochen heterogenen Feld feministischer Theoriebildung zu orientieren und zentrale Positionen wie etwa Existenzialismus, Gynokritik, Dekonstruktion, Diskursanalyse und Postkolonialismus sowie deren Vertreter_innen kennenzulernen. Die gewählten Werke repräsentieren unterschiedliche zeitliche, geografische und disziplinäre Kontexte, um Konjunkturen, Übergänge und (Dis-)kontinuitäten sichtbar zu machen. Ziel ist nicht, die teils sehr umfangreichen Texte alle zur Gänze zu lesen, sondern zentrale Ausschnitte besonders sorgfältig zu studieren. So erhalten die Studierenden einen Überblick über die Geschichte feministischer Theorie, der sich am Kanon orientiert und „Klassikerinnen“ wie Simone de Beauvoir und Judith Butler umfasst, mit Theoretikerinnen wie Hélène Cixous gezielt Gegenpositionen aufzeigt und mit der Netzfeministin Laurie Penny an tagesaktuelle Formen feministischer Theorie anknüpft.

Neben inhaltlichen und formalen Aspekten der rezipierten Texte sollen auch Herausforderungen und Schwierigkeiten bei der Bearbeitung der jeweiligen Themengebiete offengelegt werden, um gemeinsam Arbeitstechniken für den Umgang mit komplexen Texten, wie Exzerpte, mehrfache sukzessive Lektüren und unterschiedliche Formen der Annotation zu erproben. Im Laufe des Semesters lernen die Teilnehmer_innen durch vergleichende Lektüren theoretische Positionen voneinander abzugrenzen sowie zeit- und raumübergreifende Bezüge herzustellen, Entwicklungen nachzuvollziehen und heterogene Formen theoretischen Stils zu rezipieren.

Lehrveranstaltungsleiterin

Studium der Germanistik in Salzburg. Arbeit an der Universität (FB Germanistik, Stefan Zweig Centre), an einer Salzburger Sprachschule als Trainerin für Deutsch als Fremdsprache und in der Redaktion der Literaturzeitschrift mosaik. Mitglied des DSP geschlecht_transkulturell. Arbeitet an einer Doktorarbeit zu Körper und Schrift bei Bachmann, Haushofer und Mitgutsch.

PS: Sexismen und Rassismen in der Werbeindustrie. Geschlechterinszenierungen zwischen Traditionen und Transformationen in postindustriellen Gesellschaften

Dr.ⁱⁿ Ulli WEISH

Ort:	HS 383 / Rudolfskai 42
Zeit:	Do, 5.10./12.10./9.11./23.11./14.12./18.1.; Fr 13.10., 13.00-16.30 Uhr
Beginn:	5. Oktober 2017
LV-Nummer:	999.012
Anrechenbar:	033, 641 Bachelorstudium, Kommunikationswissenschaft - PFLICHT - 4 ECTS 1033, 641 Bachelorstudium, Kommunikationswissenschaft - FWF - 3 ECTS 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Basismodul - 4 ECTS

Lehrveranstaltungsinhalt

Werbekritik als genderspezifische Repräsentations-symbolik ist seit den späten 70er und frühen 80er Jahren Thema in den Straßen- und Protestöffentlichkeiten seit der Zweiten Frauenbewegung, in der damals neuen Frauen- und Geschlechterforschung (vgl. Schmerl 1984; 1992; 1994), aber seither kontinuierlich in frauenpolitischen NGOS, in medialisierten Debatten und Anlassfällen rund um sexistische Werbesujets, aber auch insbesondere in Alltagsdiskussionen noch immer überall gegenwärtig. Ein systematischer Überblick zu Forschungstraditionen und Brüchen im Bereich diskriminierender Werbung, insbesondere im Spannungsfeld von Rassismen und Sexismen, fehlt bisher (Förster/Weish 2017). Auffallend in einem Feld von vielfachen Forschungspraktiken und -moden ist daher die Auslassung von Berufskulturen der Werbeindustrie selbst (Auftraggeber und die umsetzenden Berufsgruppen der Herstellung: PhotographInnen, TexterInnen, GrafikerInnen, KontakterInnen etc.) und den Arbeitsbedingungen in der Werbeindustrie (Verhältnis von no-name und prominenten Models und Model-Agenturen), die sich den Herstellungsprozessen im Konkreten zuwenden, die zu den üblichen und gewohnten Sex-Sells-Inszenierungen führen.

Seit Werbeflächen und -botschaften im öffentlichen Raum massiv zunahm, ging die zivilgesellschaftliche Kritik an sexistischer Werbung zurück. Eine Tendenz der gesellschaftlichen Gewöhnung, der Enttabuisierung und Aufmerksamkeitssteigerung durch Einsatz sexistischer und pornographischer Sujets kann angenommen werden. Rassistische Elemente werden selten ohne Sexismen verkoppelt. Im Rahmen des Proseminars werden wir die aktuellen Entwicklungen in der Werbeindustrie (Schockwerbung: PornoChick und LolitaChick versus gendersensible oder produktneutrale Präsentationsformate) zum Anlass nehmen, bereits erstellte Werbeanalysen zu vergleichen, gendersensible Arrangements aber auch sexistische und rassistische Sujets aufzuspüren, zu analysieren und deren Wirkungs- und Rezeptionsmöglichkeiten auszuloten. Im Zusammenhang mit zivilgesellschaftlichen Plattformen wie der Salzburger Watchgroup gegen sexistische Werbung werden Aktionsräume einer kritischen Rezeption und eines Repräsentationswandels diskutiert. Dabei soll auch der kreative Faktor von ‚Abusting‘ oder ‚Culture Jamming‘ (vgl. Klein 2000, 289ff.) im Kontext von Medienanalysen erarbeitet und diskutiert werden.

Lehrveranstaltungsleiterin

Ulli Weish ist Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin, arbeitete als Journalistin und als PR-Assistentin im Bereich frauen- und arbeitsmarktpolitischer NGOs. Seit 1996 Lektorin am Institut für PKW sowie seit 2011 am Institut für Kulturanthropologie im Rahmen der Gender Studies. Von 2000-2009 wissenschaftliche und pädagogische Assistentin des Rosa-Mayreder-Colleges.

Wissenschaftliche Schwerpunkte: Konkurrenz in Kommunikationsberufen. (2003), Sexismus und Rassismus in der Werbeindustrie, Feminismen und Öffentlichkeiten, Gruppendynamik und Anpassung; zahlreiche Vorträge, Artikel und Diskussionsbeiträge im Kontext von Medien, Feminismen und Rollenstereotype.

VU: Die Frau im Arbeits- und Sozialrecht

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne AUER-MAYER

Ort: HS 205 / Toskanatrakt, Churfürststr. 1
Zeit: Mi, 15.00-18.00 Uhr
Beginn: 4. Oktober 2017
LV-Nummer: 101.132
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Basismodul - 4 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Arbeits- und Wirtschaftsrecht, Arbeitsrecht und Sozialrecht angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden, unter Berücksichtigung der Präferenzen der Teilnehmer/innen, zentrale Vorgaben des Arbeits- und Sozialrechts diskutiert, die für Frauen von besonderer Bedeutung sind.

Im Bereich des Arbeitsrechts sind dies insb jene spezifischen Normen, mit deren Hilfe die dauerhafte Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt gefördert und beruflichen Nachteilen, die va im Zusammenhang mit der Gründung einer Familie entstehen können, entgegengewirkt werden soll. Einen wesentlichen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung stellt dabei der Diskriminierungsschutz dar, der sowohl unmittelbare als auch mittelbare Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts in der Arbeitswelt verbietet. Die Problemkonstellationen reichen hier von Diskriminierungen bei der Begründung oder Beendigung des Arbeitsverhältnisses, über solche beim Entgelt, bis zur geschlechtsbezogenen/sexuellen Belästigung. Auch die „positive Diskriminierung“, va in Form von Quotenregelungen, bietet sicherlich Anlass zur Diskussion.

Darüber hinaus spielen etwa der besondere Kündigungsschutz, die arbeitsrechtlichen Beschäftigungsverbote, der Anspruch auf Karenz und Teilzeitbeschäftigung sowie jener auf Pflegefreistellung eine wichtige Rolle.

Im Sozial(versicherungs)recht sind neben Leistungen, die Frauen bzw Mütter, wie insb Wochen- und Kinderbetreuungsgeld, (teilweise) finanziell absichern sollen, va auch solche Regelungen bedeutsam, die sich gerade auf Frauen und Mütter besonders nachteilig auswirken können, wie dies etwa im Bereich der Arbeitslosenversicherung teilweise der Fall ist.

Lehrveranstaltungsleiterin

Susanne Auer-Mayer ist Assistenzprofessorin am Fachbereich Arbeits- und Wirtschaftsrecht, Arbeitsrecht und Sozialrecht sowie im Wissensnetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt der Universität Salzburg; Beauftragte für Disability und Diversity

UE: Tanz als Wissenskultur

Dr.ⁱⁿ Sandra CHATTERJEE

Ort: Tanzstudio / Unipark, Erzabt-Klotz-Str. 1
Zeit: Blockveranstaltung, Termine s. PlusOnline
Beginn: 4. Oktober 2017
LV-Nummer: 316.212
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced Plus - 5 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Kunst- Musik- und Tanzwissenschaft angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

Anfangspunkt der Lehrveranstaltung Tanz als Wissenskultur ist eine Exkursion zu dem choreographischen Projekt Table Conversations 2 (Sandra Chatterjee, Chris Lechner und Sunita Asnani, 6./7.10.2017), das Tanz und Bewegung als Dialog neu wahrnehmen will. In dem Projekt, das die Rollen von Performer*In und Zuschauer*in verwischt, sollen Gesten und Bewegungen zu Tisch gebracht und körperliche Dialoge (nicht primär über körperlichen Kontakt) erkundet werden. Es stellt die Frage: wie funktioniert Bewegung als non-verbale Kommunikation? Ausgehend von dieser ‚Fallstudie‘ und Praxis Workshop nähern wir uns an den Themenkomplex „Tanz als Wissenskultur“ im Rest des Semesters unter den folgenden fünf Aspekten an:

- Welches Wissen ist/beinhaltet Tanz/Bewegung? -> Tanz als verkörpertes sozio-kulturelles Wissen.
- Welches Wissen wird durch den Tanz aus der Vergangenheit/Geschichte transportiert?
-> Tanz/Bewegung als Archiv
- Welches (ästhetische/kulturelle/soziale) Wissen ist in der Choreographie/Inszenierung/ Choreographie eingeschrieben?
- Welches Wissen produziert der Tanz/kann durch den Tanz produziert werden? -> Tanz als Wissensproduktion und Artistic Research
- Welche Rolle spielt Tanz in der Wissensgesellschaft und inwiefern ist unser Tanzen und unser Blick auf den Tanz diskursiv geprägt

Lehrveranstaltungsleiterin

Sandra Chatterjee arbeitet an der Schnittstelle von Theorie und künstlerischer Praxis mit den Schwerpunkten Postcolonial und Queer Studies. Sie ist aktiv in Choreographie (aktuell: Table Conversations 2), Wissenschaft (aktuell: Habilitationsprojekt) und Projektorganisation (aktuell: 7hoch2//Festival für zivile Auftragskunst) und verfügt über langjährige interdisziplinäre Lehrerfahrung. Sie studierte Tanz und Culture and Performance in Honolulu und Los Angeles (PhD, University of California, Los Angeles (UCLA)) und absolvierte den Lehrgang ‚Kultur und Organisation‘ (2009, Wien). Chatterjee ist Gründungsmitglied der Post Natyam Collective, einer transnationalen, webbasierten Gruppe von Choreographinnen und Wissensschaffterinnen, die sich durch interdisziplinäre Arbeit künstlerisch-wissenschaftlichen Prozessen widmen.

UV: Geschichte der Männlichkeit

Dr.ⁱⁿ Sylvia EDER

Ort: HS Anna Bahr-Mildenburg / Unipark, Erzabt-Klotz-Str. 1
Zeit: Di, 15.00-17.00 Uhr
Beginn: 3. Oktober 2017
LV-Nummer: 645.842
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 4 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Erziehungswissenschaft angeboten. Weitere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

Neben einer theoretischen Einführung in die Männerforschung werden gesellschaftliche und kulturelle Einflüsse in Bezug auf das Rollenbild aufgezeigt und kritisch analysiert.

Die Studierenden sollen nach Abschluss der Lehrveranstaltung verschiedene Ansätze der Männerforschung analysieren, benennen und beschreiben können und gesellschaftliche und kulturelle Einflüsse in Bezug auf das Rollenbild kritisch betrachten können.

Lehrveranstaltungsleiterin

Univ.-Ass. am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Salzburg, Operative organisatorische Leitung des Universitätslehrgangs für Gesundheits- und Krankenpflege, Stellvertreterin der Curricularkommission

UE: Fachdidaktik (Gendersensible und Queer-Ansätze in der Didaktik)

Nicole FERBER, MSc / Mag.^a Kirstin STUPPACHER

Ort: HS 435 / Hellbrunerstr. 34
Zeit: Do, 16.30-18.00 Uhr
Beginn: 5. Oktober 2017
LV-Nummer: 049.502
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Basismodul - 3 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Geographie und Geologie angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden blinde Flecken der Geographiedidaktik in den Fokus gerückt. Studierende befassen sich mit Modi der Exklusion und Inklusion zu unterschiedlichen Menschengruppen und mit der praktischen Umsetzung im GW-Unterricht. Unter anderem werden folgende Themen behandelt: gender- und queersensible geographiedidaktische Zugänge, antirassistischer Geographieunterricht, räumliches Argumentieren und Exkludieren.

Studierende lernen Grundlegungen zur Konzeption von Unterrichtszugängen zur Erforschung und Befassung von Exklusion und Inklusion mit Schüler*innen im GW-Unterricht kennen und können diese selbstständig erarbeiten, begründen und umsetzen.

Lehrveranstaltungsleiterinnen

Nicole Ferber ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interfakultären Fachbereich Geoinformatik - Z_GIS der Universität Salzburg.

Kirstin Stuppacher ist Mitarbeiterin am Servicezentrum PädagogInnenbildung Verbund Cluster Mitte.

VO: Diversität, Subjektivität, Macht und Herrschaft

Ass.-Prof. Mag. Dr. Manfred GABRIEL

Ort:	HS 381 / Rudolfskai 42
Zeit:	Mo, 15.00-17.00 Uhr
Beginn:	2. Oktober 2017
LV-Nummer:	122.311
Anrechenbar:	999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced Plus - 3 ECTS (weitere Anrechnungen s. PlusOnline)
Anmerkung:	Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsleiter

Manfred Gabriel ist Assistenzprofessor am Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie der Universität Salzburg. 1990 bis 2002 Redaktionsmitglied, ab 1995 Redaktionssprecher der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie. 1993 -2002 Projektleiter zum Bereich Soziologische Handlungstheorie im Rahmen der inter-fakultären Schwerpunktgruppe und des Sonderforschungsbereichs „Theorien-und Paradigmenpluralismus in den Wissenschaften. Rivalität, Ausschluß oder Kooperation“.

SE: Interdisziplinäres Forschungsseminar „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“

Univ.-Prof. DDr. Franz GMAINER-PRANZL / Dr.ⁱⁿ Bettina BRANDSTETTER

Ort: HS 107 / Universitätsplatz 1
Zeit: Di, 12:15-14:00 Uhr
Beginn: 10. Oktober 2017
LV-Nummer: S05.001
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Basismodul - 3 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Systematische Theologie angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

Seit Kimberlé W. Crenshaws Beitrag „Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory, and Antiracist Politics“ (1989) und der Ausbildung der Analysekatoren „race/class/gender“ hat sich die Intersektionalitätsforschung weiter ausdifferenziert; aktuelle Spannungsfelder in einer zunehmend von Globalisierung und Migration geprägten Gesellschaft machen die Notwendigkeit eines intersektionalen Zugangs zur Auseinandersetzung mit interkulturellen, interreligiösen, politischen und Gender-Konflikten deutlich. Dieses Forschungsseminar führt in Grundlagen des Verständnisses von „Intersektionalität“ ein, erläutert Problemstellungen und Methodik einer intersektionalen Analyse anhand ausgewählter Texte und Problemfelder und leitet dazu an, Elemente der Intersektionalitätsforschung mit Fragen und Ansätzen der je eigenen wissenschaftlichen Disziplin zu verbinden.

Lehrveranstaltungsleiter_in

Bettina Brandstetter ist Universitätsassistentin am Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen der Universität Salzburg.

Franz Gmainer-Pranzl ist Professor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg und Leiter des Zentrums „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“.

PS: Female Crime Fiction after Agatha Christie

Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang GÖRTSCHACHER

Ort: SE 3.210 / Unipark, Erzabt-Klotz-Str. 1
Zeit: Mi, 17.00-18.30 Uhr
Beginn: 4. Oktober 2017
LV-Nummer: 612.317
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 5 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Anglistik und Amerikanistik angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

Are you a lover of crime fiction? Who are your favourites? Crime fiction has been one of the most prolific literary genres for over a century. One subgenre that has really taken off since the early 1980s is female crime fiction. The proliferation of female writing in this area, complete with female sleuths, ranges across styles such as “cozy”, “hard-boiled”, “forensic”, and “humanist”. As early as 1987 Sisters in Crime, an organization that has 3,600 members in 48 chapters world-wide, was founded with the following mission: „To combat discrimination against women in the mystery field, educate publishers and the general public as to inequities in the treatment of female authors, raise the level of awareness of their contributions to the field, and promote the professional advancement of women who write mysteries.“ Today the situation seems to have only slightly changed. After the turn of the millennium, the Diamond Dagger, an award given by the Crime Writers' Association of Great Britain to authors who have made an outstanding, lifetime contribution to the genre, has been given to four female authors only (Sara Paretsky, Sue Grafton, Val McDermid, and Lindsey Davis), compared to ten male recipients. However, the development of female fictional detection has revealed that “women sleuths are far more than gimmick-like stand-ins for the male detectives of a masculine genre” (Adrienne E. Gavin).

In the past twenty years crime fiction has also become a popular area of academic investigation within the field of literary studies. Examining a broad range of female authors and styles since Agatha Christie, we shall apply a variety of theoretical frameworks and critical techniques. Ultimately, our proceeding may be described in the terms Stephen Knight suggests for crime fiction studies - „a knowing, well-read, conscious, and professional deployment of the skills and techniques of contemporary literary criticism“. But deployment does not mean display, an exhibition of critical techniques for their own sake: the aim in our course is an examination and evaluation of the specific text as literary artefact.

Lehrveranstaltungsleiter

Wolfgang Görtschacher ist Universitätsassistent am Fachbereich Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg.

SE: Transkulturelle Polemik

Dr.ⁱⁿ Christa GÜRTLER / Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva HAUSBACHER

Ort:	SE 3.409 / Unipark, Erzabt-Klotz-Str. 1
Zeit:	Mo, 15.00-17.00 Uhr Beginn: 9. Oktober 2017
LV-Nummer:	901.323
Anrechenbar:	999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 4 ECTS (weitere Anrechnungen s. PlusOnline)
Anmerkung:	Diese Lehrveranstaltung wird über den Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Schwerpunkt.

Lehrveranstaltungsinhalt

Sowohl gesellschaftliche als auch künstlerische Migrationsdiskurse werden vielfach von polemischen Debatten begleitet. In der Literaturwissenschaft provoziert insbesondere die Verhandlung von Migrationsliteratur als „Neue Weltliteratur“ Auseinandersetzungen mit dem etablierten Konzept der Nationalliteratur(en).

Im ersten Teil des Seminars wird die Entwicklung von Migrationsliteratur von einer Literatur der „Ränder“ über transkulturelle literarische Formationen hin zu sog. „welthaltigen“ Texten nachgezeichnet, die in kritischer Abgrenzung zur klassischen Weltliteratur zu verorten sind.

Anhand der Analyse ausgewählter Beispieltexthe (u.a. Tomer Gardi: „Broken German. Roman“, Literaturverlag Droschl, 2016; Barbi Marković: „Superheldinnen. Roman“, Residenz Verlag, 2016) werden jene Textverfahren erarbeitet, die polemische Impulse auslösen können, wie z.B. der mimikrierende Einsatz kultureller Stereotype und Klischees, der „Angriff“ auf sprachliche Normen durch Code Switching oder bewusst fehlerhafte Sprachverwendung, sprachliche Hybridisierungen durch den Sprachwechsel der AutorInnen oder das Aufbrechen (nationaler) Erzählmuster bzw. -traditionen.

Als zentraler Teil der Lehrveranstaltung findet am Freitag, 10. November 2017 (14 – 20 Uhr) ein Workshop zum Thema statt, der von den Studierenden vor- bzw. nachbereitet und aktiv mitgestaltet wird.

Programm:

Einführender Vortrag: Univ.Prof.Dr. Eva Hausbacher

Vortrag Dr. Sandra Vlasta, Universität Mainz (Titel wird bekannt gegeben)

Lesung und Gespräch: Tomer Gardi „Broken German“

Moderation: Univ.Prof. Dr. Anne Betten

Lesung und Gespräch: Barbi Marković „Superheldinnen“

Moderation: Dr. Christa Gürtler

Lehrveranstaltungsleiterinnen

Christa Gürtler ist Lektorin am Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg.

Eva Hausbacher ist Universitätsprofessorin am Fachbereich Slawistik der Universität Salzburg.

VO: Wissenschaftsethik und Gender Studies

Univ.-Doz. Dr. Joachim HAGEL

Ort: HS 403 / Hellbrunnerstr. 34
Zeit: Mo, 13.00-15.00 Uhr
Beginn: 2. Oktober 2017
LV-Nummer: 665.050
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Basismodul - 3 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Zellbiologie und Physiologie angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

In der Lehrveranstaltung werden die Grundlagen der normativen Ethik und der Metaethik dargelegt und aus der Perspektive der Gender Studies aktuelle Fragen der speziellen Moral und der Wissenschaftsethik diskutiert.

Die Studierenden sollen in der Lage sein, normativ-ethische Fragen zu diskutieren und die Bedeutung der Gender Studies für die Beurteilung von gesellschaftlichen Zuständen zu erkennen und sich kritisch damit auseinanderzusetzen.

Lehrveranstaltungsleiter

Joachim Hagel ist Universitätsdozent für Moraltheologie am Fachbereich Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg.

PS: Migrationsbiografien aus der Gender Perspektive

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Verena LORBER

Ort:	SE U10 / Rudolfskai 42
Zeit:	Fr, 9.00-11.00 Uhr
Beginn:	6. Oktober 2017
LV-Nummer:	603.441
Anrechenbar:	999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 5 ECTS (weitere Anrechnungen s. PlusOnline)
Anmerkung:	Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Geschichte angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

Im Rahmen der LV wird Migrationsgeschichte durch einen mikrogeschichtlichen Ansatz erarbeitet. Dadurch eröffnet sich ein vertiefender Blick in das Innere von gelebten Migrationsprozessen, was zu einem tieferen Verständnis von Wanderungsbewegungen beiträgt. Ziel der LV ist es, mithilfe von Migrationsbiografien nicht nur die Komplexität und Vielfalt von Migrationsprozessen aufzuzeigen, sondern auch der Frage nachzugehen, inwiefern Migrationsmuster und -politik das Handeln und die Lebensrealitäten von MigrantInnen, ihren Familien und Netzwerken beeinflussen. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Bedeutung von Gender gelegt. Geschlechterbeziehungen haben einen wesentlichen Einfluss darauf wer migriert, welche Erwerbsmöglichkeiten sich ergeben und wie sich das Leben im Zielland gestaltet. Es gilt, ausgehend von Migrationsbiografien neue Erkenntnisse über die Lebenswelten von MigrantInnen zu gewinnen und bisherige Sichtweisen auf Migrationsbewegungen infrage zu stellen. Zentral dabei ist es, neben der Beschäftigung mit individuellen Migrationsgeschichten auch immer das historisch zeitgleiche Migrationsgeschehen auf regionaler, nationaler und globaler Ebene miteinzubeziehen.

Lehrveranstaltungsleiterin

Verena Lorber ist Senior Scientist am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg.

SE: American Women's Writings: Inaugurators and Trendsetters

Univ.-Prof. Dr. Ralph POOLE

Ort:	SE 4.202 / Unipark 1, Erzabt-Klotz-Str. 1
Zeit:	Di, 13.15-14.45 Uhr Beginn: 10. Oktober 2017
LV-Nummer:	812.503
Anrechenbar:	999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 5 ECTS (weitere Anrechnungen s. PlusOnline)
Anmerkung:	Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich Anglistik und Amerikanistik angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

American colonial literary activity has brought forth a number of noteworthy writers. For a long time, most of the authors being canonized were male. From the beginning of American settlements, however, women have also taken up the pen to reflect on their life in the colonies. Anne Bradstreet and Mary Rowlandson wrote about their experiences as Puritans; Sarah Kemble Knight, Abigail Adams, and Judith Sargent Murray were women of the (pre-)revolutionary era articulating issues pertaining to women's traveling, citizenship, and equality; Susanna Rowson and Hanna Webster Foster were amongst those women writers who turned to drama and novel helping to shape ideas about what it meant to be an American woman in the Early Republic; and Catherine Sedgwick, Margaret Fuller, Phoebe Cary, Rose Terry Cooke, and Harriet Prescott Spofford all took part in the surge of Ante-Bellum literature being produced. Besides reading selections of works by these female inaugurators and trendsetters, the course also discusses other voices, enslaved, unheard, disregarded and forgotten, such as Phillis Wheatley and Mary Prince.

The seminar systematically resorts to both historical and contemporary literary and feminist theory to approach the early American texts written by women as well as to contemporary female writers continuing to reinvent early American genres such as the captivity narrative (Louise Erdrich, Susan Howe) and the slave narrative (Jewell Gomez, Marie-Elena John).

Lehrveranstaltungsleiter

Ralph Poole ist Universitätsprofessor am Fachbereich Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg.

UE: Kultur für Alle?! Entwicklung von Vermittlungsformaten im Kunst- und Kulturbereich

Elke SMODICS

Ort: Seminarraum / Bergstr. 12
Zeit: wechselnde Termine: Details s. PlusOnline
Beginn: 3. Oktober 2017
LV-Nummer: 901.286
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 2 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Schwerpunkt.

Lehrveranstaltungsinhalt

Öffentliche Kulturinstitutionen wollen seit den späten 70er Jahren mit dem antihierarchischen Konzept „für alle“ da sein. Aber wer sind alle? Ein demokratischer kulturvermittelnder Anspruch eröffnet vielschichtige sowie weitreichende Be-Deutungswege. Was geschieht jedoch, wenn das Wissen und Wollen der „Anderen“ nicht den Erwartungen von Institutionen und Vermittler*innen entspricht?

Entlang ausgewählter Projekte von institutioneller und autonomer Kunst- und Kulturarbeit werden Vermittlungsansätze analysiert, die den Anspruch haben, die Setzung „alle“ zu adressieren und im Sinne eines demokratischen Ansatzes neu zu definieren.

Die Übung gibt Einführung und Überblick zu Begriffen und Fragestellungen einer kritischen Kunst- und Kulturvermittlung, die sich mit Ausschlüssen und mit Strategien zur inhaltlichen und strukturellen Öffnung von Institutionen auseinandersetzt. Ausgehend von Ausstellungsbesuchen und Streifzügen durch die Stadt, erarbeiten wir partizipative Kunst- und Kulturvermittlungsinterventionen.

Lehrveranstaltungsleiterin

Elke Smodics ist Lehrbeauftragte am Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst.

SE: Cultural Studies

Dr. Martin STEMPFHUBER

Ort: HS 387 / Rudolfskai 42
Zeit: Vorbesprechung am Freitag, 6.10., 11.00-15.00 Uhr
LV-Nummer: 122.317
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 6 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich FB Politikwissenschaft und Soziologie angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsleiter

- Universitätsdozent im Bereich Medien- und Kultursoziologie
- Leitung und Mitarbeit in interdisziplinären Medienforschungsprojekten (u.a. zu Nutzererfahrungen und Nutzerbedürfnissen)
- Internationale Erfahrung in Studium, Forschung und Projektarbeit
- Zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge im Bereich der Medienforschung

VU: Sexualpädagogik und Gesundheitsförderung

Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike UNTERBRUNER

Ort:	Übungslabor Didaktik / Hellbrunnerstr. 34
Zeit:	Vorbesprechung am Montag, 9.10., 11.00-11.30 Uhr
LV-Nummer:	041.013
Anrechenbar:	999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Basismodul - 3 ECTS (weitere Anrechnungen s. PlusOnline)
Anmerkung:	Diese Lehrveranstaltung wird über die School of Education angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie dort.

Lehrveranstaltungsinhalt

In dieser Lehrveranstaltung steht die Sexualpädagogik für die 10- bis 14jährigen im Mittelpunkt. Kinder durchlaufen in dieser Altersphase eine tiefgreifende Entwicklung. Veränderungen in physiologischer und psychologischer Hinsicht machen das Leben in der Pubertät ziemlich aufregend und manchmal auch schwer. Sie haben viele Fragen ihre Sexualität betreffend. - Welche sind es eigentlich? Und woher bekommen sie die Antworten? Von Eltern, Freunden, Zeitschriften, Schulbüchern ...? Was und wie kann der Biologieunterricht dazu beitragen, die Auseinandersetzung mit Sexualität so zu führen, dass sie den Jugendlichen etwas bringt?

Wenngleich Sex in unserer Gesellschaft sehr präsent ist (Werbung, Internet etc.), ist für viele LehrerInnen der Unterricht über Sexualität nach wie vor ein „heißes Eisen“, tangiert dieses Thema doch stärker als alle anderen den (Biologie-)Lehrer/die Lehrerin selbst: die eigenen Erfahrungen, das eigene Verhältnis zur Sexualität bestimmen letztlich, ob Unterricht über Sexualität peinlich oder angenehm, zugeknöpft oder offen, informativ oder kryptisch wird.

Diese Aspekte werden in der Lehrveranstaltung thematisiert und bearbeitet. Methoden der Sexualpädagogik (z.B. gesprächsfördernde Designs, Übungen und spielerische Methoden) werden vorgestellt, ausprobiert und gemeinsam reflektiert. Medienanalysen von Schulbüchern, Jugendzeitschriften, Videos und anderen Medien werden durchgeführt.

Lehrveranstaltungsleiterin

Ulrike Unterbruner ist Leiterin der Abteilung Didaktik der Naturwissenschaften der Universität Salzburg.

PS: “Ohne Krimi gehen wir nie ins Bett.“ Sozialkritik, Geschlechter- und Klassenkonstruktionen im Fernsehkrimi

Dr. Irmtraud VOGLMAYR

Ort: HS 384 / Rudolfskai 42
Zeit: Fr, 13.10./27.10./17.11./1.12./12.1., jeweils 13.00-18.00 Uhr
Beginn: 13. Oktober 2017
LV-Nummer: 641.091
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 4 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich FB Kommunikationswissenschaft angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

Kein Abend vergeht, ohne dass Krimireihen und -serien über unsere Bildschirme flimmern. Im Fernsehkrimi, sowohl im privaten wie im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, werden gesellschaftlich relevante Themen von der Umweltverschmutzung über Prostitution bis hin zur Migrant_innendiskriminierung verhandelt. Krimireihen wie „Tatort“ werden als Seismographen deutscher Befindlichkeiten und Mentalitäten, als gesellschaftliche Beobachter wahrgenommen (Pfabigan 2016). Im Zentrum des Genres stehen die Ermittler_innen, die, ausgestattet mit einem bestimmten vergeschlechtlichten Habitus – proletarisch oder mittelständisch – ihre Kriminalfälle lösen und somit auch „gesellschaftliche Erziehungsarbeit“ leisten.

Wir werden in der Lehrveranstaltung einerseits einen besonderen Fokus auf die Medialisierung sozialer Themen und ihrer Opfer/Täter_innen-Darstellung legen. Welche Art von Verbrechen findet in welcher räumlichen Umgebung statt und wie korrespondieren diese fiktiven Darstellungen mit relevanten gesellschaftlichen (Sicherheits-)Diskursen. Andererseits wird der Personenkreis der Ermittler_innen aus der intersektionalen Perspektive unter Berücksichtigung des Lokalkolorits fokussiert. Die Analyse weiblicher und männlicher Ermittler_innen, die als normsetzende Instanzen fungieren, bezieht sich auf Berufs- und Privatleben, Erscheinungsbild, Konfliktverhalten, Konkurrenz und Kooperation, Umgang mit Täter_innen und Opfern.

Im Zusammenhang von Produktion und Rezeption wollen wir auch anhand von Rezipient_inneninterviews den Fragen nachgegangen, inwieweit die Inszenierungen von Verbrechen ihren vorgegebenen Authentizitätsanspruch einlösen können und welche subjektiven Sicherheitsgefühle bei den Zuseher_innen ausgelöst werden.

Lehrveranstaltungsleiterin

Irmtraud Voglmayr ist freie Sozialwissenschaftlerin und Lehrbeauftragte an den Universitäten Wien und Salzburg.

SE: Utopia and More

Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hanna WALLINGER

Ort: SE 3.210 / Unipark, Erzabt-Klotz-Str. 1
Zeit: Do, 11.00-12.30 Uhr
Beginn: 5. Oktober 2017
LV-Nummer: 612.420
Anrechenbar: 999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 5 ECTS
(weitere Anrechnungen s. PlusOnline)

Anmerkung: Diese Lehrveranstaltung wird über den Fachbereich FB Anglistik und Amerikanistik angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Fachbereich.

Lehrveranstaltungsinhalt

“Utopia” – which quite literary means “no place” – is a term that can signify a literary type, a socio-economic system, and a political paradigm. A literary utopia is a fairly detailed narrative description of an imaginative community, society or world that invites readers to experience a culture that represents radical, though identifiable, alternatives to the readers’ culture. The emphasis in this course is on eutopian (the good place) and dystopian (the bad place) literature in texts by American writers. Some of the guiding questions for our discussion of the selected texts will be to determine the interaction of certain forms of utopian expression with specific historical eras and the importance of gender, race, class, and age to shape utopian projections and responses. After an analysis of More’s Utopia, we will focus on the following texts: Charlotte Perkins Gilman’s Herland; Margaret Atwood’s The Handmaid’s Tale; Ernest Callenbach’s Ecotopia; Dave Eggers’s The Circle; Lois Lowry’s The Giver; Veronica Roth’s Divergent.

Lehrveranstaltungsleiterin

Hanna Wallinger ist Ao. Professorin am Fachbereich Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg.

VU: Kultur für alle!? Teilhabe, Zugänge, Barrieren und Ausschlüsse in Kunst und Kultur

Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke ZOBL

Ort:	Seminarraum / Bergstraße 12
Zeit:	Vorbesprechung am Di, 3.10., 10.30-12.00 Uhr
LV-Nummer:	901.285
Anrechenbar:	999 Fakultätsübergreifende Lehre, Gender Studies: Advanced - 4 ECTS (weitere Anrechnungen s. PlusOnline)
Anmerkung:	Diese Lehrveranstaltung wird über den Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie am Schwerpunkt.

Lehrveranstaltungsinhalt

„Kultur für alle!“ war die politische Forderung der subkulturellen Bewegung der 1970er/80er Jahre. Mit dem antihierarchischen Konzept wird die Vision einer kulturelle Teilhabe „aller“ in einer heterogenen Gesellschaft lebenden Menschen eingefordert. Ebenso wurde „das Recht am kulturellen Leben teilzunehmen“ als ein Menschenrecht formuliert. Im Zuge einer Kritik am elitären Kulturbegriff wurde aus dem – zunehmend bedeutungsleeren – Slogan ein „Kultur von allen für alle“ und im Zuge der aktuellen Debatten um kulturelle Diversität, Cultural Citizenship und Do-It-Yourself Kultur zu einem „Kultur mit allen“.

In dieser Lehrveranstaltung erschließen wir das Themenfeld kultureller Teilhabe: Wie hat sich die Idee einer „Kultur für alle“ in eine „Kultur mit allen“ verändert? Welche Möglichkeiten der Teilhabe und Öffnung der Zugänge und welche Art der Barrieren und Ausschlüsse gibt es?

Wir nähern uns diesen Fragestellungen durch die Lektüre von Texten und Recherche von Projekten sowie durch eine Reihe von Gastvorträgen und Exkursionen zu Salzburger Kunst- und Kulturinstitutionen“ und erarbeiten mit der Methode des kollektiven kritischen Kartographierens Materialien und kritische Konzeptansätze.

Lehrveranstaltungsleiterin

Elke Zobl ist Assoziierte Professorin am Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst der Universität Salzburg.

gendup ZINES-Archiv

„Das Machen und Lesen von Zines bedeutet Teil einer literarischen Revolution im Untergrund zu sein, eine Art wunderschöner Aufruf von Menschen, die sich ausdrücken wollen. Was immer diese Stimmen sagen wollen, wir wollen dasselbe, wenn wir Zines machen. Wir wollen gehört werden.“

(Olivia, Persephone is Pissed, USA) ¹



Queer-feministische Zines sind ein Protest gegen die erlebte stereotypisierte Darstellung oder Marginalisierung in den Mainstream-Medien. Im Zentrum der Kritik stehen patriarchale, homophobe, sexistische, rassistische etc. Strukturen. Eigene Erfahrungswelten und eigene Sichtweisen der Dinge werden präsentiert.

Das Zines-Archiv im gendup umfasst um die 2.000 Zines, sowie eine kleine Sammlung relevanter Forschungsliteratur zur feministischen Zines- und Medienkultur. Es steht zur wissenschaftlichen Recherche, aber auch allen Interessierten zur Auseinandersetzung und zum Schmökern offen.

1) Zobl, Elke (2008): Weil wir es satt haben. Grrrl Zines als Ort der Selbstbestimmung, In: Eismann, Sonja (Hrsg): Hot Topic. Popfeminismus heute, Mainz, S. 153-162.

gendup Bibliothek

Die gendup Bibliothek umfasst mehr als 600 Bücher, Zeitschriften, Diplomarbeiten, Zusammenfassungen von Lehrveranstaltungen und diversen Artikel zu den Bereichen. Der Bestand der Bibliothek wird laufend mit neuester Literatur der Frauen- und Geschlechterforschung ergänzt.



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

9-12 Uhr

Weitere Termine nach Absprache möglich!

gendup-Bibliothek:

gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung

Kaigasse 17/ 1. Stock

5020 Salzburg

Frauenförderung

Marie Aneßner-Preise und -Stipendien

Von Juni 2017 bis 31. Oktober 2017 läuft die Ausschreibung für die Marie Aneßner-Preise und Stipendien.

Vergeben werden vier Jahresstipendien für Dissertantinnen der Universität Salzburg im Sinne der Umsetzung des Frauenförderungsplanes und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Außerdem werden jährlich zwei Preise für Diplom- und Masterarbeiten von Studentinnen der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg vergeben.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.uni-salzburg.at/gendup

Workshop „Wo geht's denn hier nach Zukunft? oder warum der Spagat zwischen Anpassung und Rebellion für Frauen noch lange kein neuer Weg ist“

Workshopleitung Mag. Maria Embacher (Frau&Arbeit)

Dienstag, 7. November 2017, 16.00- 19.00 Uhr

SE 204, Kaigasse 17, 2. Stock

Wahr ist: Frauen haben in Sachen Bildung weltweit gleichgezogen bzw. laufen sie den Männern den Rang ab. Frauen erobern langsam aber stetig Positionen in Politik und Öffentlichkeit, sie sind selbstbewusster und fordern ihr Recht auf persönliche Freiheit in allen Lebensbereichen ein.

Wahr ist, dass Frauen gleich viel wie Männer arbeiten - allerdings schlechter oder gar nicht bezahlt. Zwei Drittel der unbezahlten Arbeit wird immer noch von Frauen erledigt.

Wahr ist, dass ab dem Zeitpunkt der Familiengründung Frauen zurückstecken und den Männern die Karriere überlassen. Neue Modelle von Partnerschaften sind gefragt, scheitern aber bislang am ökonomischen Rahmen und ungleichen Machtverhältnissen. Wahr ist: strukturelle Probleme hindern Frauen am Fortkommen; nicht die Frauen sind das Problem.

Zwischen Optimismus „Female Shift in allen Bereichen“ und Pessimismus „Retrowende ins neue Biedermeier“ liegt der Weg des Realismus. Wahr ist, dass ein Weg gestaltet werden muss - von Frauen, die Fakten wie Möglichkeiten kennen, die Visionen haben und Forderungen stellen.

Anmeldung erbeten unter uni-salzburg@sbg.ac.at/gendup

Veranstaltungen

Ausbildungsorientierung & Berufswahl.

Geschlechterreflektierende Ansätze in der Berufsorientierung

Fachtag Diversity / Vielfalt

Vertreter_innen aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie Expert_innen aus Schule, Jugendarbeit und Berufsorientierung diskutieren mit Interessierten und Studierenden und finden gemeinsam neue Impulse für eine geschlechterreflektierende Berufsorientierung in Theorie und Praxis

Mittwoch, 18. Oktober 2017, 13.00-18.00 Uhr im Unipark Nonntal

„Everybody included“

Vielfalt in der Sprache, diskriminierungsfreie Sprachveränderungen

Vortrag und Diskussion

Lann Hornscheidt (Berlin) arbeitet zu Sprache und Gewalt/Diskriminierung, respektvollem Kommunizieren und interdependenten Gewaltverhältnissen. Im Vortrag wird diskutiert, wie wir mit und durch Sprache diskriminieren, wie wir Sprache so verändern können, dass sie weniger diskriminierend ist und welche Argumentationen es gibt, die die Wirkmächtigkeit sprachlicher Handlungen infrage stellen. Anhand konkreter Beispiele wird aufgezeigt, wie durch Sprachhandlungen Wirklichkeit gewaltfreier gestaltet werden kann.

Mittwoch, 18. Oktober 2017, 18.30-20.00 Uhr im Unipark Nonntal

Informationen zu weiteren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage: www.uni-salzburg.at/gendup

